

„Kein Krieg ohne Suppenwürze“

Ausstellung des Heimatvereins / Region Rhein-Main als riesiges Heerlager



Attacke bei Wicker.

FLÖRSHEIM (vm) – Mit Unterstützung des Landesamtes für Bodenmanagement und Geodäsie und des Rotary-Clubs Rüsselsheim-Mainspitze veranstaltet der Heimatverein Flörsheim die Ausstellung „Kein Krieg ohne Suppenwürze – die Region Rhein-Main zur Zeit der Französischen Revolution und Napoleons 1792–1815“.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind die Losungsworte der Französischen Revolution, die 1789 ihren Anfang nahm und bald die gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa auf den Kopf stellen sollte. 23 Jahre lang, von 1792 bis 1815, war das Rhein-Main-Gebiet Schauplatz von Kriegen, Scharmützeln und Truppendurchzügen. Als im Oktober 1813 bei der Völkerschlacht von Leipzig die Truppen des französischen Kaisers Napoleon I. – unter ihnen auch die Reste der rund 4.000 Nassauer Landessöhne, die für Frankreich nach Russland ziehen mussten – zum Rückzug genötigt wurden, drängten zwischen dem 1. und 3. November abertausende Flüchtlinge nach Mainz, dicht gefolgt von ihren Gegnern. In diesen Tagen war die Region zwischen dem Main und den Taunusbergen ein einziges Lager. Zum 200. Jahrestag dieses Geschehens würdigt der Heimatverein Flörsheim diese Zeit mit einer außergewöhnlichen Ausstellung für Groß und Klein.

Die Flörsheimer Ausstellung will dabei keine alten Dokumente aufwärmen, sondern große und kleine Besucher anlocken, die durchaus auch mit einem Schmunzeln aus der Ausstellung gehen sollen: In all den Kriegswirren erscheint es heute amüsant, dass die Franzosen zum Beispiel die Bierstädter Frauen zwingen wollten, die Scheuerleitern nach Königstein zur Erstürmung der Burg zu tragen. Klar, dass die Damen von Bierstadt nicht mit sich spaßen ließen. Die Scheuerleitern

blieben in Bierstadt... Neben diesen und anderen Geschichten, die sich in der Region Rhein-Main tatsächlich zugetragen haben, gibt es viele zeitgenössische Exponate zu bewundern: Vom Tschako, dem Hutmodell vieler Soldaten ab 1806, über abgelaufene Schuhe jener Zeit bis hin zu technischen Dingen, wie einem Graphometer, einem Vermessungsinstrument, gibt es eine Menge zu bestaunen. Klar, dass man auch mal eine Kanonenkugel in die Hand nehmen darf (die damals hoffentlich nicht zu ihrem Zweck gebraucht worden war).

Konzipiert wurde die Ausstellung, die in den kommenden zwei Jahren im Großraum Rhein-Main auch an anderen Orten gezeigt wird, von Dr. Mark Scheibe aus Kelkheim für die 2011 gegründete „Stiftung Historische Kommission für die Rheinlande 1789–1815“. Die Idee stammte aus seiner Zeit an der Universität Mainz, als er für seine juristische Doktorarbeit die Straftaten aus dieser Epoche aufgearbeitet hatte und so einen tiefen Einblick in die Sorgen und Nöte der einfachen Leute bekam, die ihre Existenz in den Wirren der Revolution und der Napoleonischen Zeit zu sichern versuchten.

Was es mit der im Titel genannten Suppenwürze auf sich hat, verrät Dr. Scheibe auf der Ausstellungseröffnung, die am Freitag, 8. November, um 20 Uhr im Heimatmuseum Flörsheim, Hauptstraße 43, stattfindet.

Die Ausstellung ist vom 9. November 2013 bis zum 2. Februar 2014 geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, jeweils von 14 bis 18 Uhr; unter der Woche nach Anmeldung unter Telefon 06145-4565 bei Dr. Bernd Blisch. Führungen jeweils sonntags, 16 Uhr (Teilnahmegebühr 3 Euro); Gruppenführungen sind ebenfalls nach Vereinbarung mit Dr. Blisch möglich (Teilnahmegebühr 30 Euro).